

6. | 2014

38. Jahrgang

# Lehrer und Schule

**Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**

Landesverband Hessen e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund



**Der VBE wünscht allen Leserinnen und Lesern  
besinnliche Feiertage, erholsame Ferien und einen  
guten Start ins Jahr 2015**

**VBE**  
Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Hessen

+++ Kommentar +++

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Stefan Wesselmann

bereits vier Mal tagte seit Juli 2014 die Enquetekommission Bildung des Hessischen Landtags und seit September 2014 besteigen wir nun schon den Bildungsgipfel. Zum Jahreswechsel ist es Zeit für ein erstes Resümee und die Gelegenheit mit ein paar Irrtümern aufzuräumen.

In der Enquetekommission Bildung gab es bisher zu jeder Sitzung umfangreiche Fragenkataloge des Landtags, die von den Experten – auch aufgrund der Komplexität – nicht immer umfassend beantwortet werden konnten. Noch dazu

fielen die Antworten naturgemäß äußerst unterschiedlich, um nicht zu sagen gegensätzlich aus (vgl. „Irrtum 1“). Es wird eigentlich erst richtig interessant zu sehen, was die Landtagsfraktionen aus den kontroversen Stellungnahmen folgern werden. Es bleibt also weiter offen, ob dieser Aufwand – mit nahezu monatlichen Anhörungen im Landtag – einen Nutzen bringen wird.

Der Prozess des Bildungsgipfels vermittelt bisher vor allem den Eindruck, dass nicht nur Vorgehen, Arbeitsstrukturen und Fragestellungen vom Kultusministerium vorbereitet seien, sondern auch die Ergebnisse. Wenn dieser Eindruck trügen sollte, muss das Kultusministerium hier erkennbar(er) gegensteuern, da sonst die Beteiligungs-, Gesprächs- und damit dann letztlich auch die Kompromissbereitschaft innerhalb der Arbeitsgruppen erheblich sinken wird. Noch sind tragfähige Kompromisse in Sachen Schulstruktur möglich (vgl. „Irrtum 2“ und „Irrtum 3“).

### Irrtum 1: Die Wissenschaft nutzt der Politik bei den richtigen Entscheidungen.

Richtig scheint vielmehr, dass sich wissenschaftlich alles erklären lässt und dass sich die Politik immer der Wissenschaftler bedient, die ihre Ideologie stützen. In der Enquetekommission Bildung war unlängst eine Stellungnahme zu hören, die das wissenschaftlich begründete (!) Loblied des dreigliedrigen Schulsystems sang. Es schloss sich am gleichen Tag eine Stellungnahme an, die das ebenfalls wissenschaftlich begründete (!) Klagelied des dreigliedrigen Schulsystems sang. Den Vogel schoss allerdings ein emeritierter Professor der Psychologie zwei Sitzungen später ab, als er ausführte, dass das Schulsystem eigentlich noch sehr viel stärker gegliedert werden müsse, da es Schülerinnen und Schülern schließlich nicht zuzumuten sei, tagtäglich mit Mitschülern konfrontiert zu werden, die stärker sind als sie.

Dieser Vorschlag ist schon preisverdächtig. Ich schlage dafür die neue Kategorie „Vorbereitung auf die Lebensunwirklichkeit“ vor...

### Irrtum 2: Zwischen den Parteien im Hessischen Landtag gibt es den größtmöglichen Dissens bezüglich der Vorstellungen über Hessens Schulstruktur.

Richtig scheint vielmehr, dass es außerhalb des Landtages – vorsichtig und möglichst „wertungsarm“ formuliert – noch viel extre-

- „Fehler lag bei Landesregierungen, nicht bei Beamten“ +++ VBE Hessen kritisiert Darstellung von Pensionslasten als Grund für hohe Verschuldung +++ Landesvorsitzender Wesselmann befürchtet weitere Einschnitte für Landesbeamte +++ Kampf gegen Verschlechterungen und Sonderopfer ..... 83
- Lehrerinnen und Lehrer dringend gesucht VBE fordert: Endlich handeln gegen Personal-mangel ..... 83
- Einsparvorhaben kontraproduktiv +++ Erfolgreiche Entwicklung des Landes benötigt gut aufgestellten öffentlichen Dienst ..... 84
- Lehrerinnen und Lehrer fordern gerechte und bundesweit einheitliche Bezahlung ..... 85
- Preisverleihung IDEEN BEWEGEN | Der Wettbewerb zur digitalen Schule: Bundesweit die sieben besten Unterrichtsprojekte ausgezeichnet / Zwei erste Preise in Kategorie „Klassenstufe 9 bis 11“ ... 86
- Herbsttagung Deutscher Lehrertag 2014 in Dortmund, Termin mit hoher Anziehungskraft ..... 87
- Schulleiter im Aufbruch mit Franz Neumeyer ..... 90
- 3 Tipps zum Selbstcoaching für Schulleiter ..... 91
- Mit BiSS die deutsche Sprache lernen..... 92
- Bücher und andere Medien ..... 94
- Aus den Regional- und Kreisverbänden ..... 95

mere Positionen gibt: Die Schülerorganisation einer Partei hat beispielsweise in einer schriftlichen Stellungnahme ausgeführt, dass sie „angesichts des in Europa einzigartigen und herausragenden Schulsystems keine Notwendigkeit“ sieht „dies in seiner grundlegenden Struktur zu verändern.“ Und der absolute Kracher folgt gleich im nächsten Satz: „Als besonders wichtig wird der Erhalt der Dreigliedrigkeit zur Wahrung und Gewährleistung der Chancengleichheit erachtet“. Da erübrigt sich jeder Kommentar...

### Irrtum 3: Eine Einigung auf eine tragfähige Schulstruktur ist in Hessen unmöglich.

Richtig scheint vielmehr, dass eine Kompromisslösung in der Mitte durchaus möglich wäre. Die ernst zu nehmenden Stellungnahmen aus der entsprechenden Arbeitsgruppe des Bildungsgipfels lassen Anzeichen erkennen, dass ein zweigliedriges Schulsystem argumentativ sinnvoll zu begründen ist.

Der VBE Hessen hatte schon im Jahr 2007 ein Zwei-Säulen-Modell ins Gespräch gebracht. Außerdem bleiben wir bei unserer Position: Wichtiger als die Schulstruktur ist die Ausgestaltung und Ausstattung der Schulen für ihre vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen!

Auf dieser Linie werden wir uns auch 2015 wieder sachlich überzeugend und überzeugend sachlich einbringen.

Bis dahin an Sie und Ihre Familien die besten Wünsche für das Weihnachtsfest und den Start in das neue Jahr!

Stefan Wesselmann

## VBE Hessen

# „Fehler lag bei Landesregierungen, nicht bei Beamten“ +++ VBE Hessen kritisiert Darstellung von Pensionslasten als Grund für hohe Verschuldung +++ Landesvorsitzender Wesselmann befürchtet weitere Einschnitte für Landesbeamte +++ Kampf gegen Verschlechterungen und Sonderopfer

„In der Vergangenheit sind Fehler gemacht worden“, kommentierte Stefan Wesselmann, Landesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Hessen, heute eine dpa-Meldung, nach der vor allem Pensionszahlungen und Beihilfeleistungen für Beamte für die hohen Schulden des Landes Hessen verantwortlich seien. „Der Fehler war aber nicht, dass Hessen seine Beamten fürstlich versorgt hätte, sondern dass für diese keine Versorgungsrücklagen gebildet wurden.“

Hessen habe jahrzehntelang davon profitiert, dass es für seine Beamten keine Abgaben in die Rentenversicherung leisten musste, wie es für die angestellten Landesbediensteten geschieht. Das hier eingesparte Geld wurde anderweitig ausgegeben, statt Rücklagen für zukünftige Pensionen aufzubauen. „Jetzt von Pensionslasten zu sprechen, betrachte ich als Diffamierung der Betroffenen, die ihre gesamte berufliche Tätigkeit in den Landesdienst gestellt hatten“, ärgert sich Wesselmann über die einseitige Darstellung in den Medien. „Der Fehler lag eindeutig bei den handelnden Landesregierungen und nicht bei den Beamten“, stellte Wesselmann fest.

Der Blick in die Vergangenheit reiche natürlich nicht aus, so der Bildungsgewerkschafter weiter. Um die Verschuldung zu senken, gelte es Lösungen für die Zukunft zu finden. „Aber diese Lösungen sehe ich nicht vorrangig im Beamtenbereich“, so der VBE-Landesvorsitzende. „In den letzten Jahren gab es bereits zahlreiche Einschnitte für die Beamten.“

Die Pensionen wurden gekürzt und das Pensionsalter um zwei Jahre erhöht. Darüber hinaus haben die hessischen Beamten seit 10 Jahren mit 42 Stunden die bundesweit höchste Wochenarbeitszeit und erhalten bei Gehaltserhöhungen grundsätzlich 0,2 Prozentpunkte weniger, weil sie einen gesetzlichen Beitrag zu ihren eigenen Pensionsrücklagen leisten müssen. „Durch Gehaltserhöhungen, die höchstens in Wahljahren der Inflationsrate entsprechen und zudem die Pensionsempfänger nicht benachteiligen, wird dieses Bild abgerundet“, fasste Wesselmann die Liste der Benachteiligungen zusammen.

„Weitere Verschlechterungen und Sonderopfer werden wir weder klag- noch kampfflos hinnehmen“, kündigte der hessische VBE-Vorsitzende den erbitterten Widerstand gegen bereits angekündigte Nullrunden und Verschlechterungen der Beihilfe für die Beamten an.

pd-hs12-2014

## VBE Bund

# Lehrerinnen und Lehrer dringend gesucht VBE fordert: Endlich handeln gegen Personalmangel

Deutschlands öffentlicher Dienst steuert auf einen massiven Personalmangel zu. Besonders brisant ist die Situation im Bildungsbereich. Fast jede zweite Lehrperson ist älter als 50. Im OECD-Vergleich hat Deutschland neben Schweden die älteste Lehrerschaft. Allein 2012 gingen 25 000 Lehrerinnen und Lehrer altersbedingt in den Ruhestand. Diese Rekordzahl war kein einmaliges Ereignis, sondern steht für den Trend auch in den kommenden Jahren. Schon jetzt fehlt es an jungen Lehrerinnen und Lehrern. „Der Fachkräftemangel im Bildungsbereich ist nicht vom Himmel gefallen“, erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf dem dbb-Hearing unter dem Motto „Team ‚Öffentlicher Dienst‘ sucht Verstärkung“ am 07. Oktober in Berlin.

Udo Beckmann kritisierte, statt Lehrereinstellungen werde in den Ländern Arbeitsverdichtung betrieben. Sukzessive seien die Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer verschlechtert worden. „Das Ansehen des Lehrerberufs wird kontinuierlich beschädigt, der Lehramtsstudiengang ist nicht erste Wahl bei leistungsstarken Abiturienten.“ Dazu gehöre auch, dass Lehramtsstudiengänge zwar mit dem Master enden, dieser aber in den Ländern unterschiedlich gewichtet werde. Der VBE-Bundesvorsitzende forderte die Länder auf, die Kriterien zur Errechnung der Bedarfe endlich offenzulegen

und Schluss zu machen mit der Verdunklung des Lehrbedarfs. „Die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems muss Basis der Bedarfsprognosen werden“, stellte Udo Beckmann klar. Der Bildungsbereich müsse als Investitionsbereich anerkannt und die Attraktivität des Lehrberufs müsse systematisch gestärkt werden. Der VBE dringe vor diesem Hintergrund auf eine Bezahlung, die der Gleichwertigkeit der Lehrarbeit gerecht werde.

Auf dem Hearing wurden auch neue Materialien zur dbb-Nachwuchskampagne „Die Unverzichtbaren“ vorgestellt. Um qualifizierten, motivierten Nachwuchs für den öffentlichen Dienst zu gewinnen, gibt es vom dbb kostenlos die „Lehrermappe Öffentlicher Dienst“. Diese enthält eine komplett gestaltete Unterrichtseinheit, die Einblick in Besonderheiten der Beschäftigungsbedingungen und in den Arbeitsalltag des öffentlichen Dienstes bietet. Fünf „Unverzichtbare“ – eine Lehrerin, eine Polizeibeamtin, ein Fachinformatiker, ein Feuerwehrmann, ein Steuerfahnder – berichten über ihr Berufsleben. Die Lehrermappe wird derzeit an mehrere tausend Schulen versandt. Mehr dazu: [www.die-unverzichtbaren.de](http://www.die-unverzichtbaren.de)

VBE\_News\_10-2014

## dbb Hessen Einsparvorhaben kontraproduktiv +++ Erfolgreiche Entwicklung des Landes benötigt gut aufgestellten öffentlichen Dienst

„Die von der hessischen Landesregierung vorgesehenen Einsparmaßnahmen im öffentlichen Dienst sind kontraproduktiv“, sagte heute die Vorsitzende des dbb Hessen, beamtenbund und tarifunion, Ute Wiegand-Fleischhacker, zu den jüngsten diesbezüglichen Verlautbarungen aus Wiesbaden.

„Der hessische Finanzminister hat in einer Pressemitteilung festgestellt, dass die Landesverwaltung gut aufgestellt ist für eine erfolgreiche Entwicklung des Landes Hessen“, so Wiegand-Fleischhacker. „Aber gilt das auch künftig?“

„Der dbb Hessen hält die durch die schwarz-grüne Koalition angekündigten Einsparmaßnahmen für höchst kontraproduktiv.“ Wer dem öffentlichen Dienst in Hessen den Abbau von 1800 Stellen in den nächsten Jahren zumute und gleichzeitig die Besoldungserhöhungen für 2015 mit 0 Prozent und dann jährlich mit 1 Prozent deckele, trage nicht zur Stärkung des öffentlichen Dienstes bei. „Die Motivation der Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen, den Sicherheitsbehörden, Schulen und anderen staatlichen Verwaltungen geht so völlig flöten“, so die dbb-Landesvorsitzende.

In diesem Zusammenhang verwies Wiegand-Fleischhacker darauf, dass der Bundesrechnungshof kürzlich festgestellt hat, dass neues Personal für den öffentlichen Dienst knapper werde. Stelleneinsparungen in den Behörden ließen immer weniger Spielraum für Neueinstellungen. Gleichzeitig stelle sich für den öffentlichen Dienst das Problem der demografischen Entwicklung. Das bedeute, dass deutlich zunehmenden altersbedingten Abgängen weniger Bewerbende gegenüber stünden. „Will das Land Hessen eine gut funktionierende Dienstleistung für die Bürger garantieren, wird er dies garantiert nicht mit dem Sparstrumpf in der Hand vollbringen. Qualität kostet“, so die dbb-Landesvorsitzende.

Gleichzeitig monierte sie den im Geschäftsbericht des hessischen Finanzministers gewählten Begriff „Pensionslasten“ im Zusammenhang mit dem im Haushalt für Pensionen anzusetzenden Betrag. „Diese Wortwahl suggeriert ein falsches Bild. Denn: Hätte das Land Hessen von Anbeginn an bei der Einstellung der Beamtinnen und Beamten durch Rücklagen für die entstehenden Pensionen den hierfür erforderlichen Finanzstock aufgebaut, wäre diese Situation jetzt nicht gegeben.“ Das vom dbb Hessen geforderte und mittlerweile umgesetzte Versorgungsrücklagegesetz sei viel zu spät gekommen. „Die hessischen Beamten tragen nicht die Verantwortung dafür, dass früher keine Rücklagen gebildet wurden.“

PM 15-2014

### +++ Die erinnerungswerteste Meldung +++

Darüber hinaus ist es eine alte Erfahrung aller Menschen, die beruflich in Bildungsinstitutionen tätig sind: Kontinuität ist eine maßgebliche Bedingung dafür, dass diese Institutionen erfolgreich arbeiten können. Deswegen brauchen auch die hessischen Schulen nichts so sehr und wünschen sich nichts so sehr wie Kontinuität. Schulen müssen einen einmal eingeschlagenen Weg auch konsequent fortsetzen dürfen. Statt sie mit abrupten Kurswechseln und möglicherweise widersprüchlichen Ansätzen zu konfrontieren, sollten wir die Schulen einfach in Ruhe arbeiten lassen.“

(aus der Regierungserklärung des hessischen Kultusministers Prof. Dr. Alexander Lorz vom 15. März 2014)

Eine wahre Aussage und ein hehres Ziel! Nun wird die nahe Zukunft erweisen, ob das auch so umgesetzt wird. Insbesondere wird sich zeigen, wie lange die Ruhe anhält.

## dbb Bund Lehrerinnen und Lehrer fordern gerechte und bundesweit einheitliche Bezahlung

Am 6. November 2014 hatten sich über 150 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen in Dortmund getroffen. Ein großes Thema unter den Pädagogen: die bislang von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche und damit willkürliche Bezahlung.

Willi Russ, der im kommenden Jahr auch die Tarifgespräche mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) führen wird, sagte: „Wir wollen eine Entgeltordnung für Lehrkräfte (L-EGO), damit endlich Schluss ist mit der einseitigen Festlegung der Eingruppierung der tarifbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer durch die Arbeitgeber. Die Bezahlung müssen die Tarifvertragspartner einvernehmlich regeln, damit Bezahlung nach Gutsherrenart unterbleibt.“ Im Rahmen einer flächendeckenden Entgeltord-

nung müssten angestellte Lehrkräfte zukünftig in allen Bundesländern nach einheitlichen Eingruppierungsmerkmalen eingestuft und einheitlich bezahlt werden, so der dbb-Vize.

„Der Abschluss einer Entgeltordnung für Lehrkräfte ist von besonderer Bedeutung auch für Frauen“, betonte Jutta Endrusch, Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) und Mitglied der Verhandlungskommission L-EGO. Aktuelle Statistiken belegten, dass der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Lehrerbereich in vielen Bundesländern immer höher werde, unabhängig von der Schulform. „Die Grundschule ist die Schulform mit dem höchsten Frauenanteil und gleichzeitig der höchsten Unterrichtsverpflichtung, findet sich aber bei der Bezahlung am unteren Ende der Einkommensskala wieder. Tarifbeschäftigte Lehrerinnen, die darüber hinaus aus familiären Gründen in Teilzeit arbeiten müssen, sind immer häufiger von Altersarmut bedroht. Vor diesem Hintergrund wäre der Abschluss einer bundesweiten Entgeltordnung für Lehrkräfte ein wichtiges Signal, das Problem der fehlenden Geschlechtergerechtigkeit bei der Bezahlung zu entschärfen“, so Endrusch.

(03/42/14)

Jetzt informieren!  
Tel.: 05682-7387030

## Im Krankheitsfall bestens versorgt.

BONUS CARE-BA – die private Krankenversicherung für Beamtenanwärter.

- ✓ Immer passend: die individuelle Absicherung zur Beihilfe
- ✓ Starke Leistung: Zweibettzimmer mit Chefarztbehandlung
- ✓ Einfach optimal: die Ausstattung mit modernen Hilfsmitteln
- ✓ Selbstverständlich inklusive: Kieferorthopädie und Zahnersatz
- ✓ Geld zurück – bis zu 6 Monatsbeiträgen



**ÖDMV**  
Mein Versorgungswerk e.V.  
für den Öffentlichen Dienst



## Information

# Preisverleihung IDEEN BEWEGEN | Der Wettbewerb zur digitalen Schule: Bundesweit die sieben besten Unterrichtsprojekte ausgezeichnet / Zwei erste Preise in der Kategorie „Klassenstufe 9 bis 11“

**Elsa-Brändström-Gymnasium (Oberhausen), St.-Georg-Gymnasium (Bocholt) und Wolfgang-Ernst-Gymnasium (Büdingen) belegen jeweils ersten Platz im bundesweiten Wettbewerb zur digitalen Schule**

Die Sieger im zweiten Durchgang des Programms **IDEEN BEWEGEN | Der Wettbewerb zur digitalen Schule** stehen fest. Mit dem Projekt „Mit Tablet und Theodolit als Geometer am Gasometer“ belegt das Elsa-Brändström-Gymnasium, Oberhausen, in der Klassenstufe 7 bis 8 den ersten Platz. In der Klassenstufe 9 bis 11 wurde der erste Preis gleich zweimal vergeben: an das St.-Georg-Gymnasium, Bocholt, für das Projekt „Der digitale Kanon – kompetenzorientiert unterrichten mit Tablets und Smartphones“ und an das Wolfgang-Ernst-Gymnasium, Büdingen, für das Projekt „Mit Neuen Medien durch den Sturm und Drang“. Die Preise wurden am 8. Oktober auf der Frankfurter Buchmesse verliehen.

Nach Ansicht der Jury haben die eingereichten Arbeiten insgesamt ein hohes Niveau erreicht und machen deutlich, dass an deutschen Schulen hinsichtlich der Integration von Tablets kreativ und kompetent gearbeitet wird. Die Kreativität habe sich vor allem in den vielfältigen Ideen gezeigt, die in den Schulen umgesetzt wurden. Die Qualität der prämierten Projekte verdeutliche die hohe Kompetenz, die sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen dort eingebracht haben.

**Platz 1, Klassenstufe 9 bis 11: Wolfgang-Ernst-Gymnasium, Büdingen, Hessen, Projektthema: „Mit Neuen Medien durch den Sturm und Drang“ (Lektüre: H. L. Wagner „Die Kindermörderin“)**

Die Schülerinnen des Deutsch-Leistungskurses haben lehrplangemäß eine induktive Unterrichtseinheit zur Epoche „Sturm und Drang“ durchgeführt. Dazu hatten sie sich das Werk „Die Kindermörderin“ des Schriftstellers Heinrich Leopold Wagner ausgesucht. Für die Arbeit am literarischen Werk konnte die ganze Bandbreite des digitalen Klassenzimmers



genutzt werden: Fotos, Audios, Videos, Comicstrips, Powerpoint-Präsentationen und vieles mehr. Die Schülerinnen drehten Filmszenen, machten Fotos, schrieben Monologe und erstellten Interpretationen. Sie diskutierten einzelne Szenen und versuchten dabei, die Epoche des Sturm und Drang zu ergründen. Die digitalen Portfolios sind nach Meinung der Lehrkraft viel kreativer als „herkömmliche“ Unterrichtsergebnisse. In der Laudatio der Jury hieß es dazu: „Digitale Bildung wurde hier nicht nur ‚neu gedacht‘, sondern auch ‚durchdacht‘.“ Und weiter: ‚Mit Neuen Medien durch den Sturm und Drang‘ ist ein beeindruckendes Projekt, welches digitale Technologien mit einer literarischen Epoche in besonderer Weise verbindet und in dem sich junge Autorinnen von Hergebrachtem lösen, um neue zukunftsweisende Wege zu gehen.“

**Platz 2, Klassenstufe 7 bis 8: Martin-Luther-Schule, Marburg, Hessen, Projektthema: „Nachrichten – ‚analog‘ und ‚digital‘ – Informationswege im 21. Jahrhundert“**

Nachdem die Schülerinnen und Schüler zunächst die Lokalpresse als „analoges“ Medium kennengelernt und dafür Texte geschrieben und veröffentlicht hatten, wurden sie mit dem Einsatz der Tablets zu Produzenten von „digitalen“ Nachrichten im Internet.



In handlungsorientierter, mehrdimensionaler Weise lernten die Schülerinnen und Schüler, Nachrichten im Internet kritisch zu reflektieren und prozess-, erlebnis- und ergebnisorientiert eigene Inhalte zu veröffentlichen. Das Ergebnis des Projektes war eine Vielzahl von Veröffentlichungen in unterschiedlichen journalistischen Darstellungsformen und verschiedenen Medien. Es entstanden Podcasts, Nachrichten, Berichte, Kommentare, Presseerklärungen und Nachrichtenfilme. Die Leistungen wurden in der Presse, in einem Internetblog und auf der Schulhomepage veröffentlicht. Im Rahmen des Projektes nahmen die Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb „Du bist Radio“ des Senders „Hit Radio FFH“ und „Schüler lesen Zeitung“ der „Oberhessischen Presse“ teil. In der Laudatio der Jury hieß es: „Vorbildhaft sind in diesem Projekt der Transfer in die Schule hinein und die Einbindung verschiedener außerschulischer Partner und Lernorte. Das hochkomplexe Arrangement der vielfältigen Aktivitäten ist beeindruckend.“

Insgesamt wurden zum zweiten Durchgang des Schulwettbewerbs rund 150 Projekte eingereicht. Knapp 60 davon wurden für den Wettbewerb ausgewählt. Mit dem Programm **IDEEN BEWEGEN | Der Wettbewerb zur digitalen Schule** unterstützt die Initiative DIGITALE BILDUNG NEU DENKEN Lehrkräfte, die ihre Schülerinnen und Schüler für digitales Lernen inspirieren und begeistern wollen. Es werden Ideen zu entsprechenden Konzepten, Unterrichtsmodellen und deren Erprobung entwickelt und im Rahmen des Wettbewerbs im Unterricht umgesetzt. Die drei ersten Plätze wurden jeweils mit einem kompletten digitalen Klassenzimmer, der Samsung School Solution, im Wert von 20.000 Euro prämiert. Die beiden Zweitplatzierten erhielten jeweils einen Warengutschein im Wert von 3.000 Euro, die Drittplatzierten im Wert von 1.000 Euro.

### Über die Initiative DIGITALE BILDUNG NEU DENKEN

Die Initiative DIGITALE BILDUNG NEU DENKEN wurde 2013 von der Samsung Electronics GmbH zum Ausbau ihres gesellschaftlichen Engagements in Deutschland ins Leben gerufen. Sich aktiv einzubringen und Verantwortung für Fortschritt, Wohlstand, Gerechtigkeit und Zukunftsperspektiven junger Generationen zu übernehmen, sind wichtige Aufgaben – gerade auch für die Wirtschaft. Die Samsung Electronics GmbH möchte mit der Gründung der Initiative einen aktiven Beitrag hierzu leisten. Die Zukunftsfähigkeit und Stärke unserer Gesellschaft hängen davon ab, wie die Potenziale und Talente der Menschen gefördert und zur Entfaltung gebracht werden. Bildung ist eine nachhaltige Antwort und zugleich innovativer Impulsgeber für die Entwicklung Deutschlands. Für die Zukunft der Informations- und Wissensgesellschaft spielt dabei die Digitalisierung der Bildung eine entscheidende Rolle. Die Initiative fördert deshalb besonders die Weiterentwicklung des digitalen Lehrens und Lernens in Schule wie Hochschule. Ausführliche Informationen zur Initiative DIGITALE BILDUNG NEU DENKEN finden Sie unter [www.i-dbnd.de](http://www.i-dbnd.de).

## Herbsttagung Deutscher Lehrertag 2014 in Dortmund Termin mit hoher Anziehungskraft

In das Dortmunder Kongresszentrum Westfalenhallen kamen am 21. November rund 1000 Pädagoginnen und Pädagogen, um dabei zu sein. Die erstmalige Herbsttagung des Deutschen Lehrertages „Herausforderung Schule“ war ebenso ein voller Erfolg wie schon die diesjährige Frühjahrstagung im März im Rahmen der Leipziger Buchmesse.

### Pauken und Posaunen

„Die Politik posaunt hohe Erwartungen an Schule in die Öffentlichkeit, aber nachhaltige Strategien sind nicht erkennbar“, stellte Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender NRW, in seiner Eröffnung fest und erntete dafür den Beifall im voll besetzten Goldsaal. „Appelle an unser Berufsethos und Lehrerlob in Sonntagsreden verdecken nicht, wie es um die tatsächlichen Rahmenbedingungen in den Schulen steht.“ KMK-Präsidentin und NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann konstatierte anschließend in ihrem Grußwort, es sei auf die Pauke gehauen worden. Sie sei gern gekommen, weil sie den Austausch gut finde.

Wie schon Udo Beckmann plädierte auch Sylvia Löhrmann dafür, dass Bund, Länder und Kommunen gemeinschaftlich handeln. Da man aber zur Kenntnis nehmen müsse, dass derzeit die Aufhebung des Kooperationsverbots nicht stattfinden werde, sollte für andere Lösungen gekämpft werden, so die Ministerin und nannte



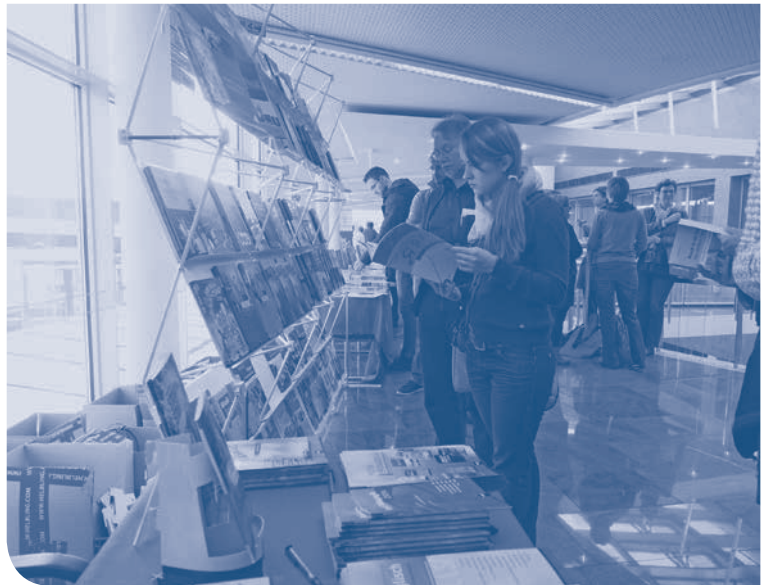
ein Kooperationsgebot. Wo die gesetzlichen Bedingungen klar seien, bedürfe es keiner Änderung des Grundgesetzes. Der Bund müsse mit dazu beitragen, Ländern und Kommunen Ressourcen für Inklusion zur Verfügung zu stellen. Sie sprach das Bundesteilhabegesetz an und erinnerte, dass der Bund Verantwortung für die Sozialpolitik trage. Dann müsse da die Musik spielen, unterstrich die KMK-Präsidentin.

Auch der VBE dringt auf ein Kooperationsgebot. „Die Gelder von Bund und Ländern müssen für die großen Herausforderungen gebündelt werden“, forderte Udo Beckmann. Er verwies beispielhaft auf Inklusion und auf die IT-Ausstattung der Schulen.

### Lehrerberuf und seine Irrtümer

Spezielle Mutmacher dafür, die „Herausforderung Schule“ in den Griff zu bekommen, waren die beiden Hauptreferenten in Dortmund, der Psychiater und Kabarettist Manfred Lütz und der Tübinger Bildungsforscher Ulrich Trautwein.

Der Empiriker aus Tübingen warb für den Nutzen empirischer Bildungsforschung. Er konfrontierte die Lehrerinnen und Lehrer mit den größten Irrtümern über den Lehrerberuf. Er sei erstens Auffangbecken für Faule und Labile. Heiterkeit im Saal! Ulrich Trautwein erinnerte daran, dass Lehramtsstudierende in Wirklichkeit ein ausgeprägtes starkes soziales Interesse hätten, anderen zu helfen. Auch gingen Lehrer mit weniger Ängstlichkeit an ihre Aufgaben. Aus Trautweins Sicht sind das Eigenschaften, die sehr gut zum Lehrerberuf passen. Entwarnung gab Ulrich Trautwein auch beim Vorwurf, Lehrer



würden das Interesse ihrer Schüler abtöten. Es sei normal, dass über die Altersspanne hinweg eine Interessenabnahme und Differenzierung stattfindet. Ergo: Fast alle Schüler sind manchmal interessiert. Ein Irrtum sei es auch, dass Lehrer schlechte Diagnostiker seien. Ulrich Trautwein bestätigte, es gebe den „Hellseher-Effekt“, wodurch soziale Herkunftseffekte bei gleichen Schulleistungen ablesbar seien. Aber der Forscher mahnte, das Entscheidungsverhalten der Eltern sei viel mehr sozial abhängig. Er machte klar, dass er deshalb von der Abschaffung von Schullaufbahnpfehlungen nichts hält. Ein Irrtum sei es auch, dass es einen besten Lehrer Deutschlands gebe. „Ein Lehrer ist nur toll, weil er im Kontakt zu den anderen steht“, betonte Ulrich Trautwein. Als Illustration bot er einen Stundenplan, in dem in jedem Fach und an jedem Tag der eine beste Lehrer eingetragen war. Als größten Irrtum machte Ulrich Trautwein auch kenntlich: Fortbildungen für Lehrer bringen nichts. Die Finanzminister würden das am lautesten sagen. Der Bildungsforscher verwies auf die Crux des Bildungsbereichs. Entwicklungen in der Schule brauchen Zeit und lassen sich nicht in Legislaturperioden einteilen und messen. Freilich schloss sich hier der Kreis des Vortrags, denn empirische Bildungsforschung soll negative Annahmen positive Entwicklungen entgegensetzen. Bei den Zuhörern war die Botschaft mit Interesse angekommen.

### Bluff und Wirklichkeit

Aus einer ganz anderen Sicht nahm Manfred Lütz den Faden seines Vorredners auf. Der Kölner Chefarzt bekannte, er sei beunruhigt, vor so vielen Lehrern zu sprechen, aber wahrscheinlich hätten sie Angst vor Psychiatern. In das befreiende Lachen hinein gab Manfred Lütz seine Warnung. „Wir alle sind zunehmend in der Gefahr, in einer künstlichen Welt zu leben.“ Es sei gefährlich, künstliche Welten für realer zu halten als die reale Welt.





Manche würden so in der „Lindenstraße“ leben, dass sie die Not der realen Nachbarin gar nicht mehr wahrnehmen würden. Auf seine Frage: „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“, antwortete der Psychiater: „Wir wollen gar nicht glücklich sein. Wir wollen in der Realität leben.“ Manfred Lütz betonte immer wieder, im Leben zählten nur die existenziellen Gründe. Sein Fazit lautete denn auch: „Nur, wenn man eine eigene Identität hat, kann man künstliche Welten nutzen. Nichts ist wiederholbar.“

Die Herbsttagung in Dortmund setzte auf die beiden Schwerpunkte: Wie kann Unterricht in inklusiven Lerngruppen gelingen? Was bringt der Einsatz digitaler Medien zur besseren individuellen Förderung? Insgesamt 41 Workshops wurden angeboten und die Anmeldezahlen belegten ein weiteres Mal, wo der Schuh in Sachen Fortbildung bei den Lehrerinnen und Lehrern drückt. Von den Ländern werde viel zu wenig passgenaue Fortbildung angeboten, war auch in Dortmund wieder zu hören. Udo Beckmann sprach unter lebhafter Zustimmung der KMK-Präsidentin seinen Glückwunsch aus. Fünf Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention habe die KMK Handlungsbedarf entdeckt! „Es wäre früher passiert, wenn die Politik die Signale aus den Schulen ernstgenommen hätte.“ Trist sieht die Situation auch bei Fortbildungsangeboten zum Thema „digitale Schule“ aus. Eine forsa-Repräsentativbefragung im Auftrag des VBE hatte ergeben, dass sich neun von zehn Lehrern ihre Kenntnisse für IT-gestützten Unterricht auf

privatem Wege aneignen würden, weil es an Fortbildung mangle. Die digitale Schule werde vom Dienstherrn als Privatangelegenheit auf die Lehrer abgeschoben, alarmierte Udo Beckmann in Dortmund. Von der KMK-Präsidentin kam darauf keine Erwiderung.

Wie viel im Argen liegt, stellte auch der Vorsitzende des Verbands Bildungsmedien, Wilmar Diepgrond, heraus. Die Schulpolitik müsse sinnvolle und effiziente Gelingenbedingungen setzen, damit sich Lehrkräfte den drängenden pädagogischen Fragen widmen könnten. Er forderte die Politik auf: „Investieren Sie mehr in Bildung! Jeder Euro zahlt sich doppelt aus.“ Der Deutsche Lehrertag in Dortmund griff ein weiteres Mal gezielt die Schwachstellen der Lehrerfortbildung auf, um Druck auf die verantwortliche Politik zu machen, und er gab zugleich praktische Beispiele, wie Fortbildung gehen kann.

Übrigens: Der nächste Deutsche Lehrertag kommt. Die Frühjahrstagung 2015 findet am Donnerstag, 12. März 2015, im Congress Center an der Leipziger Messe statt. Das Thema lautet: „Schüler unter Druck. Die Schule als Ventil?“ Am selben Tag öffnet die Leipziger Buchmesse. Und wer am Deutschen Lehrertag teilnimmt, erwirbt damit auch das Eintrittsticket für die Buchmesse.

Mira Futász  
Fotos Doro Wilke

### +++ Die vergleichbarste Meldung +++

„Dem gesetzlichen Auftrag nach § 14 des Bundesbesoldungsgesetzes in der am 31. August 2006 geltenden Fassung entsprechend wird die Besoldung und Versorgung regelmäßig an die Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse angepasst. Der Entwurf sieht daher vor, die Besoldungs- und Versorgungsbezüge unter Berücksichtigung der Tarifeinigung in den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes des Landes Hessen vom 16. April 2013 anzupassen.“

(aus der Begründung zum Gesetzentwurf der Regierungsparteien CDU und FDP zur Besoldungsanpassung vom 14. Mai 2013 in Hessen)

„Die mit der gestaffelten Anpassung der Bezüge verbundene Ungleichbehandlung von Angehörigen der Besoldungsgruppen A 2 bis A 10 einerseits und Angehörigen der übrigen Besoldungsgruppen andererseits verstoße evident gegen das Alimentationsprinzip. Da der Gesetzgeber für die Besoldungsgruppen A 2 bis A 10 eine Erhöhung der Besoldung um 5,6 % für sachgerecht gehalten habe, hätte er die Erhöhung der Grundgehaltssätze für die Besoldungsgruppen A 11 und A 12 nicht auf 2 % beschränken und jedenfalls nicht schon ab Besoldungsgruppe A 13 auf jede Erhöhung verzichten dürfen ... Grundsätzlich sei der Gesetzgeber verpflichtet, die Bezüge der Beamten und Richter an eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse anzupassen ...“

(aus der Pressemitteilung des Verfassungsgerichtshofes für das Land Nordrhein-Westfalen zum Urteil vom 1. Juli 2014)

„Wir werden den Anstieg der Personalausgaben begrenzen. Dies geschieht in einer Kombination aus einem Stellenabbau außerhalb des Bereichs der Lehrerstellen um zusätzlich rd. 1.800 Stellen und einem Fortwirken des zum 01.07.2014 beschlossenen Besoldungswachses von 2,8 Prozent bis zum 30.06.2016. Ab dem 01.07.2016 steigen die Beamtengehälter um 1 Prozent jährlich.“

(aus dem Koalitionsvertrag der amtierenden hessischen Landesregierung von CDU und GRÜNEN)

Da darf man doch gespannt sein, wie das alles zusammenkommen soll. Oder war das 2013 doch nur ein Wahlgeschenk? (Man wird ja noch mal fragen dürfen.) – Und Hellseher sind die neuen Koalitionäre auch: Sie wissen schon jetzt, wie sich ab 2016 die allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse entwickeln. Da sollten sich die sieben Wirtschaftsweisen mal eine Scheibe abschneiden. Aber um beim Hellsehen zu bleiben: 2019 läuft die schwarz-grüne Legislatur aus ...

## Schulleiter im Aufbruch mit Franz Neumeyer



Franz Neumeyer

Schulen stehen derzeit unter einem steigenden Veränderungsdruck, um den Bedürfnissen der Gesellschaft besser gerecht zu werden. Eine Vielzahl von neuen Schulformen soll nach politischem Willen umgesetzt werden. Schulen sollen selbstständiger werden, Schulleiter sollen mehr Führungsverantwortung übernehmen und Lehrer sollen mehr im Team und intensiver mit Eltern arbeiten. Immer häufiger wird der Ruf in der Gesellschaft nach neuen Unterrichtsformen laut, die sich mehr auf das Potenzial des einzelnen Schülers konzentrieren sollen. Die beteiligten Menschen werden mit diesen Herausforderungen aber oft allein gelassen.

Gerade Schulleiter und Schulleiterinnen sind oft einsame Wölfe. Bei steigendem Veränderungsdruck müssen sie nach Möglichkeiten suchen, um ihre Schule fit zu machen für die zukünftigen Herausforderungen. Hier bietet die Coaching Initiative Bildung & Zukunft e. V. den Bildungsverantwortlichen persönliche Unterstützung. Die Coaching Initiative wurde im September 2008 von professionellen, erfahrenen und engagierten Coaches, deren Klientel zumeist in Führungsverantwortung in der Wirtschaft sitzt, ins Leben gerufen. Sie begleitet interessierte Menschen in der Bildungslandschaft auf dem Weg, eine potenzialentfaltende Schul- und Lernkultur auf Basis eines neuen Miteinanders zu entwickeln. In erster Linie geschieht dies in Form von Einzel-, Team- und Gruppencoachings, aber auch durch Workshops/Seminare und systemische Begleitung von Kulturveränderungsprozessen. Die Coaching Initiative möchte erreichen, dass Lehrkräfte und Schulleitungen mit weniger Aufwand mehr erreichen, Schüler Lust am eigenen Können haben, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit wieder zusammenkommen und Eltern, Lehrkräfte und Schüler wieder an einem Strang ziehen.

Schule heute hat mit Franz Neumeyer, erster Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins, darüber gesprochen, warum Coaching insbesondere im Kontext Schule hilfreich sein kann:

*Frage: Herr Neumeyer, was ist Ihre persönliche Motivation, Coaching an Schulen anzubieten?*

Franz Neumeyer: Ich wünsche mir Schulen, in denen die kindliche „Lust am Lernen“ erhalten bleibt und jeder Einzelne in der Entfaltung seines ganz individuellen Potenzials gefördert wird. Darin sehe ich die Basis für eine zukunftsfähige Gesellschaft, in der persönliche Zufrie-

denheit, Leistungsbereitschaft und Kooperation zusammenkommen. Coaching ist nach meiner Überzeugung ein sehr wirksamer Weg, die Förderung der Potenzialentfaltung auf allen Ebenen zu unterstützen.

*Frage: Im Fokus der Coaching Initiative stehen Schulleiterinnen und Schulleiter – warum benötigen gerade sie Ihre Unterstützung?*

Neumeyer: Aus unserer Sicht wird die Kultur einer Schule ganz wesentlich von der Leitung geprägt. Angesichts der stetigen Veränderungen in unserem Bildungssystem brauchen wir Schulleiter und Konrektoren, die als Führungskräfte in der Lage sind, mit gutem Beispiel voranzugehen. Dazu ist es wichtig, sich der Wirkung des eigenen Tuns bewusst zu werden. Selbstwahrnehmung, Führungsfähigkeit und Beziehungsgestaltung sind deshalb häufige Aufgabenstellungen im Schulleiter Coaching. Diese Aspekte spielen in ihrer Berufsausbildung immer noch eine untergeordnete Rolle. Unser Ziel ist es also, Schulleitungen durch mehr Bewusstheit dabei zu unterstützen, ihre Stärken zu stärken und Blockaden zu überwinden, um als Vorbild gewünschte Veränderungsprozesse zu initiieren, was letztendlich auch den Lehrern, Schülern und Eltern zugutekommt.

*Frage: Was brauchen Schulleiter und Schulleiterinnen also konkret, um mit dem steigenden Veränderungsdruck fertig zu werden? Wie kann man sie entlasten?*

Neumeyer: Zunächst einmal ist es wichtig, Schulleitungen mit den neuen Herausforderungen nicht allein zulassen, wie es leider momentan oft der Fall ist. Ich habe das Gefühl, die Politik sattelt nur neue Aufgaben auf die Schulleiter drauf, ohne sich darüber Gedanken zu machen, dass diese die Fähigkeiten und die Ressourcen, die es zur Bewältigung braucht, nicht mal eben aus dem Ärmel schütteln können. Wir sind davon überzeugt, dass Coaching eine wirksame Methode ist, komplexe Wandlungsprozesse rasch und wirksam in die richtigen Bahnen zu lenken. Doch während in Unternehmen der Einsatz von Coaching oftmals selbstverständlich ist, ist es in der Bildungslandschaft nahezu unbekannt. Das müsste sich aus unserer Sicht ändern. Ganz entscheidend ist außerdem, dass Schulleitungen bei der Bewältigung der zahlreichen administrativen Aufgaben entlastet werden.

*Frage: Sind alle Coaches der Coaching Initiative aus dem Bildungssektor?*

Neumeyer: Nein, alle unsere Coaches waren oder sind in Führungspositionen in der Wirtschaft tätig. Diesbezüglich ist zu Beginn auch immer eine gewisse Skepsis seitens der Schulleiterinnen und Schulleiter spürbar, doch die legt sich relativ schnell wieder. Bei unserem Coaching geht es schließlich darum, Führungsfähigkeit auszubauen, mehr Selbstbewusstsein und damit auch mehr

Zufriedenheit zu schaffen. Der Coach ist kein Spezialist für didaktische Dinge, er vermittelt keine Fachkompetenz.

*Frage: Welche Arbeitsschwerpunkte hat der Coach also?*

Das Coaching hat in erster Linie mit der Persönlichkeit des Menschen zu tun, mit dem Umgang mit anderen Menschen. Deshalb ist der Coach praktisch ein Begleiter von Entwicklungsprozessen, er gibt nichts vor, er ist kein Ratgeber im Sinne eines Beraters. Er sagt dem Schulleiter nicht, was er tun muss, sondern er führt ihn über Fragestellungen dahin, dass dieser für sich selbst den richtigen Ansatz findet. Der Coach hat keine eigene Agenda, sondern er arbeitet lediglich mit den Themen des Schulleiters oder der Schulleiterin.

*Frage: Welche Ziele verfolgen Sie für die Zukunft?*

Neumeyer: Unser Ziel ist es, Coaching als festen Ansatz in Schulen zu etablieren – auch als Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Führungskräfte in Schulen. Es müssten ausreichend Gelder vorgesehen sein, sodass Coaches aus dem freien Markt sich bei den Schulen bewerben können oder diese von sich aus auf entsprechende Coaches zugehen können. Im Idealfall ist die Coaching Initiative dann aufgelöst, falls Coaching ein selbstverständlicher Aspekt in der Ausbildung von Schulleitern und Lehrern geworden ist und Einzel-, Team-, und Gruppencoaching regelmäßig in den Schulen von allen beteiligten Personen in Anspruch genommen werden.

*Das Interview führte Melanie Gerks*

Die Coaching Initiative Bildung & Zukunft e. V. startete 2008 ihr erstes Projekt und wurde im Januar 2010 als gemeinnütziger Verein eingetragen. Über 30 Schulen in drei Bundesländern Bayern, NRW und Schleswig Holstein haben bereits mit der Initiative zusammengearbeitet. Sie erreichte bisher über 300 Lehrkräfte und Bildungsverantwortliche. 31 Coaches bieten ehrenamtlich Einzel- und Teamcoachings. Im Fokus stehen Schulleiter und Lehrer. Die Initiative will, dass Coaching in die Schulen kommt: als Kompetenz und Lebenshaltung. Die wertschätzende Haltung zum Menschen, Methoden und Erkenntnisse des systemischen Coachings bilden dabei die Grundlage, um Bildungsverantwortliche zu stärken und noch mehr in die Entfaltung ihrer Potenziale und Talente zu bringen. Coaching bietet damit das Rüstzeug und nachhaltig erfolgreich erprobte Methoden zur Bewältigung von hochkomplexen Aufgaben für die „Schule der Zukunft“. Der Verein arbeitet in Kooperation mit der „SinnStiftung“ und unter der Schirmherrschaft der zwei großen Coachingverbände DCV und ICF. Mehr Informationen unter [www.coachinginitiative.de](http://www.coachinginitiative.de)

## 3 Tipps zum Selbstcoaching für Schulleiter

Nicht immer muss es gleich ein externer Coach sein, wenn ein Schulleiter oder eine Lehrkraft an der Weiterentwicklung der Persönlichkeit oder Führungsfähigkeit arbeiten möchte. Oft leistet bereits unser „interner Coach“ große Dienste. Im Folgenden möchte ich 3 Aspekte aufzeigen, wo und wie Ihnen Ihr „innerer Coach“ bei Ihrer Weiterentwicklung behilflich sein kann.

### 1. Selbstwahrnehmung

Bevor wir andere Menschen führen können, müssen wir zuerst in der Lage sein, uns selbst zu führen. Denn nur, wenn wir selbst als Vorbild agieren, können wir erwarten, dass andere Menschen die Verhaltensweisen zeigen, die wir von ihnen erwarten. Selbstführung beginnt mit Selbstwahrnehmung. Nutzen Sie Ihren „inneren Coach“ und Beobachter, um Klarheit über die folgenden Fragen zu bekommen.

- Inwieweit bin ich ein Vorbild für die Einstellungen und Verhaltensweisen, die ich von anderen erwarte?
- Erlaube ich es mir, meine (früheren) Kollegen zu führen?
- Wie gehe ich mit Konflikten um? Habe ich eine Tendenz, Dinge unter den Teppich zu kehren oder stelle ich mich den Herausforderungen aus der Einsicht, dass Klarheit Entlastung schafft?

### 2. Prioritäten-Management

Verbringe ich genügend Zeit mit Führungsaufgaben und delegiere ich, was von anderen erledigt werden soll oder kann? Falls nicht, überlegen Sie, was Sie davon abhält und wie Sie Ihren Tagesablauf umschichten können.

### 3. Gesprächsführung

Für das Selbstverständnis eines Lehrers ist es wichtig, auf Fragen Antworten geben zu können. Eine gute Führungskraft dagegen ermutigt Menschen, Antworten aus sich selbst zu finden. Geben Sie lieber Rat-„schläge“ oder führen Sie mehr durch Fragen?

Falls Sie Aspekte zur Weiterentwicklung erkannt haben, wählen Sie die zwei wichtigsten Punkte aus und fokussieren Sie für jeweils einen Monat auf einen Aspekt. Finden Sie einen Menschen Ihres Vertrauens, z. B. Ihren Partner, einen Kollegen, die Assistentin, und lassen Sie sich regelmäßig Feedback geben, inwieweit Sie in den für Sie wichtigen Punkten vorankommen.

Sollten Sie feststellen, dass trotz intensiver Selbstwahrnehmung und Feedback von anderen die gewünschte Entwicklung nicht eintritt, kann es Sinn machen, einen externen, professionellen Coach mit hinzuzuziehen, damit unter Umständen unbewusste Blockademuster reduziert und/oder hilfreiche Perspektiven und neue Kompetenzen integriert werden können.

Franz Neumeyer

1. Vorstand Coaching Initiative Bildung & Zukunft e. V.

#### Vita Neumeyer:

Franz Neumeyer ist Initiator der Coaching Initiative Bildung & Zukunft e. V. Bevor er sich 2002 als professioneller Coach (PCC-ICF) mit dem Unternehmen Global Synergies in den USA selbstständig machte, war der studierte Diplom-Ingenieur (FH) mehr als 15 Jahre in leitender Position in der Wirtschaft tätig, darunter 7 Jahre als Geschäftsführer in Nordamerika.

Der Fokus seiner Arbeit sind die ganzheitliche globale Führungskompetenz, Synergien in globalen Führungsteams, Entwicklung nachhaltiger Leistungserbringung und die Begleitung von organisatorischen Transformationsprozessen. Er spricht regelmäßig auf Coaching- und Businesskonferenzen und unterstützt die weitere Professionalisierung von Coaching als Mentor und Prüfungscoach.

## Mit BiSS die deutsche Sprache lernen

Mehr als 600 Schulen und Kindertagesstätten aus allen Bundesländern beteiligen sich an BiSS, das noch bis 2018 läuft.

**(sl) Rund 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland sind nicht in der Lage, einfachste deutsche Texte zu erschließen. In den Kindertagesstätten schwankt die Zahl der Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen zwischen 14 und 46 Prozent. Sprachförderung tut not.**



Fotolia LLC / © Jasmin Merdan

Jahrelang erfind jedes Bundesland seinen eigenen Weg, das Problem in den Griff zu bekommen. Das soll jetzt ein Ende haben: so früh wie möglich, vernetzt zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen, wissenschaftlich begleitet, erproben und verbessern. Auf diesen Nenner könnte man das Bemühen der Bund-Länder-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) bringen. „Ziel der gemeinsamen Initiative ist es, die vielfältigen Maßnahmen der Länder zur sprachlichen Bildung in Deutschland zu bündeln, zu evaluieren und weiterzuentwickeln, um Kindern von Anfang an eine noch bessere individuelle Sprach- und Leseförderung in den Kindertageseinrichtungen und Schulen zu ermöglichen“, hieß es in einer Erklärung der Initiatoren im September 2013. Das Herzstück der Initiative bilden Verbünde von Kitas bzw. Schulen, die zum Beispiel von Universitäten oder Bibliotheken unterstützt werden. 23 Verbünde gingen im Spätsommer des Vorjahres an den Start. Ende Mai dieses Jahres waren es bereits 103. 27 davon sind allein in Nordrhein-Westfalen beheimatet. Ein Verbund besteht aus drei bis zehn Kindertageseinrichtungen oder Schulen sowie weiteren externen Partnern. Im Klartext heißt das: Vor Ort ermitteln Kitas und Schulen sowie externe Fachleute die Bedürfnisse und entwickeln passgenaue Diagnose- und Förderwege – basierend auf dem BiSS-Konzept.

„Bund und Länder investieren erhebliche Ressourcen in die Sprachdiagnostik und -förderung von Kindern und Jugendlichen. Für viele der angewandten Instrumente liegen jedoch noch keine aussagekräftigen Evaluationen vor. Unser Ziel ist eine durchgängige Sprachbildung im vorschulischen Bereich, in allen Schulformen und in allen Fächern“, erklärten Ende Mai beim offiziellen Auftakt der Bund-Länder-Initiative in Berlin die amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz Sylvia Löhrmann, die Vorsitzende der Jugend- und Familienministerkonferenz Irene Alt, Bundesbildungsministerin Johanna Wanka und Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig. Insgesamt stellen Bund und Länder für die Laufzeit von fünf Jahren (2013 bis 2018) rund 40 Millionen Euro bereit. Aus ihnen werden unter anderem umfangreiche Fortbildungsangebote, Evaluationsmaßnahmen sowie die intensive Beratung durch ein wissenschaftliches Trägerkonsortium finanziert.

Die Zahlen über das Les- und Verständnisvermögen Erwachsener, die unter anderem durch das Projekt „leo. – Level-One-Studie“ der Universität Hamburg bestätigt werden, offenba-

#### Medientipp



Mit dem Zebra-Arbeitsheft Sprachförderung (ISBN: 978-3-12-270703-3) erhalten Grundschullehrkräfte gezielte Differenzierungsmöglichkeiten für den schnellen Wortschatzerwerb und die Vermittlung grammatikalischer Strukturen. Entwickelt wurde das Heft für Kinder mit Migrationshintergrund in der 1. und 2. Klasse.

ren nachdrücklich die Bedeutung früher Förderung. Sie bestätigen: „Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Folgerichtig werden bereits heute in 14 Ländern Beobachtungsverfahren und Tests zur Feststellung des sprachlichen Förderbedarfs bei allen Kindern durchgeführt. Das Ergebnis ist alarmierend: Die Quote jener Kinder, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wird, pendelt zwischen 14,5 Prozent im Saarland und bis zu 46 Prozent in Bremen.

So unterschiedlich wie die Sprachförderung – sie reicht von drei bis 18 Monaten und einer Intensität von einer bis 15 Stunden pro Woche – fallen auch die Sprachtests aus: hier das Bayrische Screening-Verfahren, dort „HASE“, „SISMIK“, „Tulpenbeet“ oder Delfin 4. Letzteres gehört in Kürze der Vergangenheit an. Nordrhein-Westfalen verabschiedet sich von dem seit seiner Einführung umstrittenen Verfahren. Delfin 4 sah vor, dass Grundschullehrerinnen in die Kita kommen, um die Kinder zu testen. „Warum?“ fragt eine Bonner Kita-Erzieherin, „wir kennen unsere Kinder und wissen, wer gefördert werden muss.“ Sie ärgert nicht nur der in ihren Augen unnötige Aufwand. Sie zweifelt auch an der Aussagekraft der Tests. „So manches Kind verstummt, wenn ihm beim Test eine fremde Person gegenüber sitzt, und wird prompt als förderbedürftig eingestuft“, berichtet sie aus der Praxis. Die zweite nie verhallende Kritik: Die Zahl derjenigen, die in den Genuss der Unterstützung kommen, richtet sich nach der Höhe des vorhandenen Etats. Zumindest das Testverfahren gehört der Vergangenheit an. Künftig gilt das Votum der Erzieherinnen.

Dass diese unabhängig vom Bundesland sich nicht allein auf ihr Gefühl und das Erleben der Kinder verlassen sollen, unterstreicht das die Initiative BiSS begleitende Konsortium. „Das Fachpersonal muss über entsprechende Kompetenzen verfü-

gen. Erzieherinnen müssen die Grenzen der alltäglichen Sprachbildung erkennen und, wenn ein Sprachförderbedarf vorliegt, die sprachliche Entwicklung der Kinder durch spezifische Sprachförderangebote oder auch -programme unterstützen“, heißt es in einer Expertise der Fachleute. Wichtig sei, dass Erzieherinnen die Entwicklung des Deutschen sowohl bei einsprachigen Kindern wie auch bei mehrsprachigen Kindern vor dem Hintergrund der individuellen Entwicklungsbedingungen einschätzen könnten. Sie müssten in der Lage sein, die familiäre Ausgangslage der Kinder zu berücksichtigen. Und sie müssten die Kompetenz haben, einzuordnen, ob ein mehrsprachiges Kind angemessene Lernfortschritte bei der deutschen Sprache mache. Kommentar der bereits zitierten Bonner Erzieherin: „Stimmt ja alles. Aber die Wissenschaftler sollten nicht unterschätzen, dass wir in jeder Sekunde, die wir uns mit den Kindern beschäftigen, sei es beim Spielen und Essen, Singen oder Anziehen, Sprachförderung betreiben.“

Stephan Lüke

#### Kompakt

Die Initiative BiSS startete im September 2013. Sie läuft fünf Jahre. Bund und Länder investieren insgesamt 40 Millionen Euro. BiSS wird wissenschaftlich von einem Trägerkonsortium begleitet. Ihm gehören das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main, die Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB) sowie das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung der Universität Köln an.



## Fortbildungsreihe „Schulrecht“

Die Arbeitsgemeinschaft Christlich Demokratischer Lehrer (ACDL) in Hessen lädt Sie zu fünf Fortbildungsabenden jeweils von 17.00 bis 18.30 Uhr zum Thema „Schulrecht“ ein. Die Veranstaltungen sind akkreditiert, eine Teilnahmebescheinigung wird ausgestellt.

- 1. Grundbegriffe und Grundsätzliches – oder: Was meinen Juristen, wenn sie sprechen von ...**  
Do., 18. Dez. 2014 – 17.00 bis 18.30 Uhr – Hotel Pfaffenhof, Lich-Eberstadt
- 2. Alles, was man wissen muss – und mehr: Die wichtigsten Rechtsvorschriften für Lehrer**  
Do., 19. Feb. 2015 – 17.00 bis 18.30 Uhr – Restaurant Wilhelmshöhe, Butzbach
- 3. Was mir als Lehrer so passieren kann – Fälle aus der Praxis (Wandertage, Notengebung in Zeiten anwaltlich beratener Eltern, Smartphones)**  
Mi., 11. März 2015 – 17.00 bis 18.30 Uhr – Restaurant Wilhelmshöhe, Butzbach
- 4. Neue Konzepte – neue Rechtsfragen (Individuelle Förderung, Kindeswohlgefährdung, Inklusion)**  
Di., 12. Mai 2015 – 17.00 bis 18.30 Uhr – Restaurant Wilhelmshöhe, Butzbach
- 5. Die Zusammenarbeit mit der Personalvertretung**  
Do., 09. Juli 2014 – 17.00 bis 18.30 Uhr – Restaurant Wilhelmshöhe, Butzbach

Die Auftaktveranstaltung findet statt im Hotel Pfaffenhof, Butzbacher Straße 25, 35423 Lich-Eberstadt (Tel. 0600 4 629), alle weiteren Fortbildungen werden im Restaurant Wilhelmshöhe, Butzbach, Kleeberger Straße 51, 35510 Butzbach (Tel. 06033 920403) sein. Zu allen Fortbildungen wird eine Anmeldung bei der Landesgeschäftsstelle der ACDL in Wiesbaden bis zum Vortag erbeten: mail@acdl.de oder Tel.: 0611 1665483. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 10,00 Euro pro Veranstaltung und umfasst Tagungsgebühren und Tagungsgetränke. Der Beitrag wird vor Ort in bar erhoben. Für Mitglieder der ACDL Hessen (Monatsbeitrag 5,00 Euro) ist die Tagung gebührenfrei.

## Bücher und andere Medien



### UNTERRICHT FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT

**Neuerscheinung „Digitale Medien im naturwissenschaftlichen Unterricht“ zeigt, wie Smartphones und Co. den Unterricht bereichern, und stellt nützliche Online-Plattformen für Lehrer und Schüler vor.**

„Morgens, 8 Uhr: Kurz vor der Schultür werden noch die neuesten Posts auf Facebook geliked, ein Selfie in die WhatsApp-Gruppe hochgeladen oder auf YouTube ein LOL-Video gestreamed. Dann klingelt es und die Generation Y greift wieder zu Stift, Papier und wird frontal mit Fakten gefüttert.“ So beschreibt der Lehrer und Dozent André J. Spang den Bruch zwischen dem digitalen Alltag von Schülern und dem – häufig noch komplett analogen – Unterricht. Wie aber lassen sich im 21. Jahrhundert digitale Medien ausgewogen und sinnvoll in den Unterricht integrieren? Antworten gibt der neue Sammelband „Digitale Medien im naturwissenschaftlichen Unterricht“ aus dem Joachim Herz Stiftung Verlag.

39 Beiträge liefern Praxisbeispiele für den Biologie-, Chemie- und Physik-Unterricht und fassen den aktuellen Stand der Lehr-Lern-Forschung zusammen. „Digitale Medien ermöglichen es den Lehrkräften, die Alltagswelt der Schüler einzubeziehen. Das erhöht die Motivation und das Interesse der Schüler“, so Dr. Jörg Maxton-Küchenmeister, Bereichsleiter Naturwissenschaften der Joachim Herz Stiftung und Mitherausgeber. „Keinesfalls können oder sollen diese Medien allerdings das reale Experiment ersetzen“, sagt Maxton-Küchenmeister weiter.

39 Beiträge liefern Praxisbeispiele für den Biologie-, Chemie- und Physik-Unterricht und fassen den aktuellen Stand der Lehr-Lern-Forschung zusammen. „Digitale Medien ermöglichen es den Lehrkräften, die Alltagswelt der Schüler einzubeziehen. Das erhöht die Motivation und das Interesse der Schüler“, so Dr. Jörg Maxton-Küchenmeister, Bereichsleiter Naturwissenschaften der Joachim Herz Stiftung und Mitherausgeber. „Keinesfalls können oder sollen diese Medien allerdings das reale Experiment ersetzen“, sagt Maxton-Küchenmeister weiter.

### MIT DEM TABLET AUF BIOLOGIEEXKURSION

Die 39 Beiträge geben das ganze Einsatzspektrum digitaler Medien im naturwissenschaftlichen Unterricht wieder. So beschreibt z. B. Martin Lindner, wie Tablets bei Exkursionen im Biologieunterricht ergänzend bei der Pflanzenbestimmung eingesetzt werden können. Bernhard Sieve und Sascha Schanze erläutern ihr Lehrerfortbildungskonzept „iWnat“ für interaktive Whiteboards im Fach Chemie. Das Konzept setzt auf eine fachspezifische und bedarfsorientierte Schulung von Lehrkräften sowie auf Teamarbeit der Teilnehmenden bei der Aneignung der technischen und didaktischen Möglichkeiten. Anthony Crossley zeigt in seinem Beitrag, wie und warum Schüler altersspezifisch und je nach Schulform durchaus unterschiedlich das Internet zum Physiklernen nutzen.

In der Publikation kommen Lehrkräfte und Hochschullehrende aus Deutschland und Österreich sowie die „Digital Natives“ selbst zu Wort.

Jörg Maxton-Küchenmeister & Jenny Meßinger-Koppelt (Hrsg.)

DIGITALE MEDIEN IM NATURWISSENSCHAFTLICHEN UNTERRICHT

320 Seiten

Softcover | € 24,90 (D) | ISBN 978-3-9815920-6-1

eBook | 19,99 (D) | ISBN 978-3-9815920-7-8 (ePub)

ISBN 978-3-9815920-8-5 (PDF)

### Aufgaben und Lösungen zur Sporttheorie

Idealer Ergänzungsband zur Reihe „Kursbuch Sport“

Die Reihe „Kursbuch Sport“ hat sich bereits seit langem sowohl als Grundlagenwerk für den Leistungskurs Sport an Gymnasien als

auch im Grundstudium bewährt. Der neue Aufgaben- und Lösungsband ist eine ideale Ergänzung zu den vier Kursbüchern „Sportbiologie“, „Trainingslehre“, „Bewegungslehre“ und „Sport und Gesellschaft.“ Von renommierten Sportwissenschaftlern verfasst, sind hier sämtliche 376 in den Kursbüchern gestellten Fragen im Wortlaut zusammengefasst. Die Aufgaben sind nach Sachgebieten gegliedert, um ein strukturiertes Arbeiten zu ermöglichen. Die Lösungen und Lösungswege schließen unmittelbar an die Aufgabenstellung an. Sie werden ausführlich begründet und, wenn nötig, nach Schulstufen differenziert dargeboten. Dort, wo die Beantwortung unterschiedlich ausfallen kann, sind die Lösungen bzw. Lösungswege als „individuelle Lösung“, „mögliche Antworten“, „Lösungsansätze“ oder „Diskussionsgrundlage“ gekennzeichnet. Dieser Aufbau erlaubt somit auch einen Einsatz unabhängig von den Kursbüchern. Das abschließende Schlagwortregister ist eine wertvolle Hilfe für das gezielte Arbeiten. So kann dieser Aufgaben- und Lösungsband sowohl von Lehrenden zur Unterrichtsvorbereitung als auch von Lernenden zur Prüfungsvorbereitung und Selbstüberprüfung des Wissensstandes eingesetzt werden.

1. Auflage 2015, 248 S., 10 Abb., 68 Tab., kart., Format 17 x 22 cm.

Preis: 19,95 €

ISBN: 978-3-7853-1914-7 | Best.-Nr.: 343-01914



## Aus den Regional- und Kreisverbänden

### Regionalverband Offenbach

**herrH war da! Laute und leise Töne im RV Offenbach**

Innerhalb eines Tages wurde die Aula der Käthe-Paulus-Schule in Mainhausen zum Schauplatz sehr unterschiedlicher Veranstaltungen, die aber vom selben Menschen gestaltet wurden. Simon Horn, alias „herrH“ war da.

Am Vormittag bebte die Halle beim Schülermitmachkonzert: Über 180 Kinder sangen, riefen, jubelten und kreischten, als Simon Horn seine Lieder sang und Geschichten dazu erzählte. Er erzählte und sang von Erlebnissen und Gefühlen, die Kinder bewegen, und er forderte musikalisch auf, herauszugehen und etwas zu erleben, als „vor der Glotze abzuhängen“. Das klingt erstmal sehr pädagogisch für ein Schülerkonzert, war aber sehr mitreißend und zudem so cool, dass herrH auch Stunden später noch von Schülerinnen und Schülern belagert und um Autogramme gebeten wurde.



Referenten sehr gut Stimmbildung im Musikunterricht betreiben kann, bei der es zudem motivierend und unterhaltsam zugeht. „Gute Stimme – gute Stimmung. So macht Singen richtig Spaß“ lautete der Titel der Fortbildungsveranstaltung, die von den Teilnehmerinnen in der Rückmeldung hervorragend bewertet wurde und bei der auch didaktische Materialien angeschaut, ausprobiert und zum Vorzugspreis erworben werden konnten.

Es war ein runder und erfolgreicher Tag für das Organisationsteam des VBE Offenbach, sodass die Anregung, eine „Konzert- und Fortbildungs-Tournee“ durch Hessen mit Simon Horn zu planen, im Landesverband des VBE bereits aufgegriffen wurde. Im Oktober 2015 wird Simon Horn „kreuz und quer durch Hessen“ reisen und an mindestens sechs Orten wird es dann schallen: „herrH ist da!“ Wir freuen uns darauf!

Weitere Informationen zum Künstler finden Sie unter: [www.herrh.com](http://www.herrh.com).

SW

#### „Mit Schülern den hr besuchen“

##### VBE Offenbach schaut hinter die Kulissen von Funk und Fernsehen

Die Geschichte des Hessischen Rundfunks (hr) stand am Beginn eines ebenso interessanten wie kurzweiligen Besuches im Funkhaus am Dornbusch. In den gut eineinhalb Stunden konnte die Besuchergruppe des VBE-Regionalverbandes Offenbach zwar nur einen kleinen Teil des riesigen hr-Areals erkunden, jedoch waren es beeindruckende Blicke hinter die Kulissen von Funk und Fernsehen. Die breite An-



Am Nachmittag folgte dann das Kontrastprogramm: 25 Lehrerinnen waren um das Klavier versammelt, auf dem Simon Horn auch die leisen Töne klingen ließ. Gemeinsam erlebte die Gruppe, dass man mit den Liedern des

Was man von der Hessenschau normalerweise nicht sieht



gebotspalette und die Geschichte des hr standen im Mittelpunkt eines kurzen Filmes, bei der anschließenden Führung durch die Studios gab es dann zahlreiche Eindrücke, die im wahrsten Sinne des Wortes „live“ geschahen: „Mucksmäuschenstill“ musste es in der Sprecherkabine bei hr3 sein, als die Besucherinnen und Besucher Gunnar Töpfer bei einer Moderation über die Schulter schauen konnten.

Geradezu ernüchternd und desillusionierend war der Besuch im Fernsehstudio. In einer Halle waren unter hundert Scheinwerfern Kulissenteile aus den hr-Werkstätten für verschiedenste Sendungen von hr und ARD zu sehen, die nur im richtigen Kamerawinkel und mit der entsprechenden Beleuchtung im Glanz erstrahlen. Den Höhepunkt der Veranstaltung stellte der Besuch der Hessenschau dar. Auf Stühlen in einer sogenannten „Bluebox“ sitzend, aus der ansonsten der Wetterbericht gesendet wird, konnten zunächst die Vorbereitungen der Sendung verfolgt werden: Die Proben der Moderatoren, Textüberarbeitungen, die noch in den „Teleprompter“ übernommen werden mussten, von dem die Moderatoren dann in der Sendung mit Blick in die Kamera ablesen, Mikrofonverkabelung, Maske ...

Während der Livesendung wanderten gespannte und gebannte Blicke zwischen der Kameraperspektive, den Kontrollmonitoren, Kameralenten, Kabelträgern, Assistenten ... und natürlich dem Moderatorenpaar hin und her.

Gekrönt wurde die Veranstaltung durch einen überraschenden Abschluss. Die Moderatorin der Hessenschau,



In der Sprecherkabine bei Gunnar Töpfer auf hr3

Kristin Gesang, nahm sich spontan Zeit, um zahlreiche Fragen aus der Besuchergruppe ausführlich zu beantworten.

Den hr mit einer Schülergruppe zu besuchen, kann zielgerichtet in allen Schulstufen und Schulformen geschehen. Ein Schwerpunkt kann – neben Medienerziehung – zum Beispiel auch die Berufsorientierung sein: Der hr bietet über 40 (!) Ausbildungsberufe an.

Den hr zuvor als Lehrkraft im Rahmen einer Fortbildung zu besuchen, kann dazu eine gute Vorbereitung sein. Auf jeden Fall ist es eine sehr eindrucksvolle und in vielfacher Hinsicht bereichernde Erfahrung!

SW

## Regionalverband Eder-Schwalm

**Stefan Wesselmann hält Vortrag im Studienseminar Fritzlär**

Wie aktuell und brisant das Thema „Leistungsbewertung im Unterricht“ für Lehrerinnen und Lehrer ist, zeigte sich nicht allein an der Anzahl der Teilnehmer. „Einsprüche und Klagen von Eltern haben in den letzten Jahren enorm zugenommen“, so der Landesvorsitzender, der als Referent nach Nordhessen gekommen war. Unter den 45 anwesenden Lehrkräften waren hauptsächlich Grundschullehrkräfte, aber auch Lehrkräfte der weiterführenden Schulen, besonders der Gymnasien, und einige Schulleitungsmitglieder. Gleich zu Beginn seines Vortrags forderte er die Anwesenden auf, sich mit Fragen nicht zurückzuhalten und diese zu stellen, wann immer es passe. Dies taten sie dann auch, sodass sich eine sehr lebhaft und informative Veranstaltung entwickelte. Dabei zeigte sich an den vielen Beispielen aus der Praxis der Konflikt der Lehrkräfte zwischen dem, was juristisch abgesichert sein muss, und dem, was pädagogisch sinnvoll erscheint.

Nicht allen Anwesenden war so klar, dass die Gesamtkonferenz über Kriterien zur Beurteilung des Arbeits-







## Fortbildungsseminar „Singen mit Kindern“

Mittwoch, 18.3.2015, 15.00–18.00 Uhr  
Grundschule Helsen, 34454 Bad Arolsen,  
Professor-Bier-Straße 53

### Leitung:

Reinhard Horn,  
Studiendirektor für Musik und Religion, Komponist  
und Autor zahlreicher Liederbücher

### Beschreibung:

Reinhard Horn stellt in diesem Praxis-Seminar Lieder und Übungen aus der Reihe „Singen ist ne coole Sache“ mit viel Freude und in einer einzigartigen Atmosphäre vor. Übungen und Lieder sind nicht nur für den Musikunterricht geeignet, sondern auch für den unmittelbaren Einsatz im Schulalltag. Dabei zeichnen sich die wirkungsvollen Übungen und Lieder durch einen hohen Spaß- und Mitmachfaktor aus. Und nicht zuletzt: Was der Stimme Ihrer Kinder gut tut, ist auch für Ihre Stimme gut. Machen Sie mit und gönnen Sie sich und Ihrer Stimme etwas Gutes.

Veranstaltungsdauer 0,5 Tage

Die Veranstaltung ist akkreditiert.

Die Teilnahme ist für Mitglieder kostenlos.

Nichtmitglieder zahlen 10,- Euro.

**Anmeldungen** sind ab sofort bis spätestens 10.3.2015 unter diesen „Adressen“ möglich: RV-Vorsitzender: 05681 – 930780 (K.-H. Auel) E-Mail: Karl-Heinz.Auel@t-online.de; Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an.

## Regionalverband Limburg – Weilburg

### Netzwerke gegen Kindeswohlgefährdung

#### Der VBE organisierte einen Vortrag mit Diskussion an der MPS Selters

Erziehungswissenschaftlerin und Bildungsreferentin Sabine Bertram von der Sportjugend Hessen, die vom Kreisverband Bildung und Erziehung (VBE) für einen Vortrag über Kindeswohlgefährdung gewonnen werden konnte, hielt an der MPS Goldener Grund Selters eine beeindruckende Präsentation über dieses hochsensible Thema.

Ziel war es, eine Kultur des Hinsehens weiterzuentwickeln. In ihrem Vortrag ging es unter anderem um das Bundeskinderschutzgesetz, eine Unterlassung fürsorglichen Handelns durch sorgeberechtigte oder sorgeverantwortliche

und Sozialverhaltens zu beschließen hat, die dann für die Lehrer bindend sind. Die Note „ausreichend“ ist zu vergeben, wenn die erwarteten Vorgaben einer Jahrgangsstufe in einem Fach annähernd zur Hälfte erfüllt sind, was „befriedigend“ und „gut“ bewertet wird, kann jedoch von Schule zu Schule variieren. Eltern und Schüler sind über die Kriterien zur Leistungsbewertung zu Beginn eines Schuljahres zu informieren, ebenso sollen die Noten den Schülern vor den Zeugniskonferenzen „in für sie sinnvoller und hilfreicher Weise begründet“ werden, einfach nur vorlesen ist also nicht korrekt. Auch Probleme der Notengebung in Inklusionsklassen, bei der Hausaufgabenbeurteilung und des Nachteilsausgleichs wurden angesprochen. Der Referent, der selbst Leiter einer Grundschule ist, wies darauf hin, dass das Zeugnis am Ende der 1. Klasse den Eltern mündlich zu erläutern ist. Zeugnisse sind Urkunden, aber keine Arbeitszeugnisse, wie sie in der Arbeitswelt bekannt sind, somit darf in der Rubrik „Bemerkungen“ auch Negatives anklingen. Sein Rat: „Die Bewertung mündlicher Schülerleistungen sollte man regelmäßig im Notenbuch festhalten, damit diese ggf. als Beweisgrundlage dienen können.“

Auch wenn die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen viel Unterrichts- und Arbeitszeit in Anspruch nehmen, sollte dies doch für mehr Professionalität bei der täglichen Arbeit der Kolleginnen und Kollegen. Fest steht – und das ist auch ein Fazit des Nachmittags: Wenn vorher klar sei, was wie bewertet werde, wenn also für Transparenz bei Eltern und Schülern bezüglich der Leistungsbewertung gesorgt werde, könnten viele Einsprüche im Vorfeld vermieden werden. Dazu brauche es Rechtssicherheit in der Lehrerschaft.

Im Anschluss an die Veranstaltung gab es für den Landesvorsitzenden noch die Gelegenheit, bei einem gemeinsamen Essen in gemütlicher Atmosphäre einige Vorstandsmitglieder des Regionalverbands Eder-Schwalm näher kennenzulernen.

Er bedankte sich für die herzliche Aufnahme und die gute Organisation. „Es war eine gelungene Veranstaltung und ich bin sehr zufrieden.“ Mit diesen Worten verabschiedete er sich von Herrn Auel am Bahnhof Wabern und fuhr um 19.22 Uhr zurück nach Babenhausen.

Personen, die Grenzen der Schweigepflicht und den Umgang bei Grenzfällen sowie das Ausnutzen von Macht- und Autoritätspositionen. Ergänzt wurde der Vortrag durch viele Erfahrungsberichte der Gäste. Neben Schulleitungen und Lehrkräften befanden sich auch Schulsozialarbeiterinnen und Ärzte unter den Zuhörern. Man war sich einig, dass in Zukunft noch enger miteinander gearbeitet werden sollte, sodass mehr Fälle aufgedeckt werden können. So arbeiten beispielsweise der Schulleiter der MPS Selters Heiko Last und die in Bad Camberg Würges niedergelassene Ärztin Dr. Carola Baisse an einem Netzwerk, das in Zukunft betroffenen Kindern aus Bad Camberg, Selters und Umgebung Hilfe bieten soll.



### +++ Die unglaublichste Meldung +++

„Da in den diesjährigen Weihnachtsferien sowohl der 24.12. als auch der 31.12. auf einen Mittwoch fallen und damit die Schulen über einen Zeitraum von 3 Wochen nicht erreichbar sind, ist für die Anwesenheit eines Schulleitungsmitgliedes in der Schule am Dienstag, 30.12.2014 und am Mittwoch, 07.01.2015, in der Zeit von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr Sorge zu tragen.“

(aus der Rundverfügung des Staatlichen Schulamtes Fulda vom 28.11.2014)

Da sollte das Staatliche Schulamt vielleicht besser zur Forstverwaltung wechseln; die ist nämlich für das Schießen kapitaler Böcke zuständig! Selbst dort hat es sich im Osthessischen aber schon herumgesprochen, dass für wirklich wichtige Dinge so moderne Kommunikationsmittel wie Handys auf dem Markt sind ...

Aber mal im Ernst: Glaubt das Staatliche Schulamt wirklich, dass sich in den drei Werktagen zwischen den Jahren so bedeutsame Dinge tun, dass alle Schulen besetzt sein müssen? Und die Frage ist auch: Sind denn alle Dezernenten, Juristen und Schulpsychologen erreichbar? Rücksichtsloser kann man mit der Arbeitskraft nachgeordneter Dienststellen gewiss nicht umgehen ...

### Impressum

„Lehrer und Schule“  
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE),  
Landesverband Hessen e. V.

**Herausgeber und Verlag**  
Verband Bildung und Erziehung (VBE),  
Landesverband Hessen e. V.

**Redaktion**  
Anke Schneider  
Rittelnstraße 40 • 36041 Fulda  
Telefon: (06 61) 5 95 64  
E-Mail: [schriftleitung-lus@vbe-hessen.de](mailto:schriftleitung-lus@vbe-hessen.de)

**Landesgeschäftsstelle**  
Niedergärtenstraße 9 • 63533 Mainhausen-Zellhausen  
Telefon: (0 61 82) 89 75 10 • Telefax: (0 61 82) 89 75 11  
E-Mail: [vbe-he@t-online.de](mailto:vbe-he@t-online.de)  
Homepage: <http://www.vbe-hessen.de>

**Basisgestaltung**  
Typoly, Berlin | [www.typoly.de](http://www.typoly.de)

**Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung**  
Gebr. Wilke GmbH • Druckerei und Verlag  
Oberallener Weg 1 • 59069 Hamm

Die offizielle Meinung des VBE geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE wieder. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der/die Unterzeichnende verantwortlich. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Nachdrucke nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

ISSN: 1860-739X

# VBE präsentiert

## Ius fix (R)(r)echt schnell

### Das Hessische Schulgesetz und wichtige Verordnungen und Erlasse für den Schulalltag auf einer CD

Damit die Suche leichter wird, haben wir die Inhaltsverzeichnisse mit Links versehen:

Ein Mausklick reicht und Sie sind an der gewünschten Textstelle.

Für das Hessische Schulgesetz haben wir zusätzlich ein Stichwortverzeichnis angelegt und den Gesetzestext mit Links versehen vorangestellt.

Die vorliegende CD wird ständig überarbeitet und erweitert. Für Anregungen und Hinweise sind wir dankbar.

Systemanforderungen: ab Microsoft WORD 97

**Ius fix** ist zu bestellen bei:

VBE-Landesgeschäftsstelle Hessen

Postfach 1209, 63530 Mainhausen

Tel.: 0 61 82 (89 75 10), Fax: 0 61 82 (89 75 11)

E-Mail: vbe-he@t-online.de

Kostenbeitrag: 18,- € (Mitglieder 10,- €) einschließlich Versandkosten

Im Preis ist ein zweimaliges Update enthalten.

Der VBE ist für den Inhalt der Gesetze, Verordnungen und Erlasse nicht verantwortlich.

Rechtliche Ansprüche lassen sich aus dieser Veröffentlichung gegen den VBE nicht ableiten.

Das Copyright für die Zusammenstellung und Gestaltung liegt beim VBE Hessen.

Das unberechtigte und unerlaubte Kopieren ist deshalb nicht gestattet.

## VBE-Beitrittserklärung

VBE-Landesbüro  
Postfach 1209  
63530 Mainhausen  
Tel. (0 61 82) 89 75 10  
Fax (0 61 82) 89 75 11  
www.vbe-hessen.de

Name  Vorname(n)

Straße/Hausnr.  PLZ/Wohnort

Tel.  Fax  E-Post

Geb.-Datum  Amtsbezeichnung  Bes.-(/Verg.-)Gruppe

Lehramt  Fächer  Einsatz in Schulart  im Dienst seit   
(Monat/Jahr)

Dienststelle/Schulanschrift

Name, Ort

- Beamter  Angestellter  Teilzeit mit \_\_\_\_\_ Std.  
 Pensionär  Lehrkraft im Vorbereitungsdienst  Student  
 ohne Stelle und Bezüge (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Beginn der VBE-Mitgliedschaft ab

**Ich bin bereit, in den Gremien des VBE Hessen mitzuwirken  
und bitte ggf. um Kontakt.**  Ja  Nein

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und die mit ihr verbundenen  
Ordnungen des VBE Hessen an. Meine Angaben dürfen zur Abwicklung VBE-  
interner Arbeitsvorgänge gespeichert und verarbeitet werden.

Ort/Datum  Unterschrift

### SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den VBE-Landesverband Hessen (Gläubiger-Identifikationsnummer DE62ZZZ00000346113, die Mandatsreferenz wird jeweils getrennt mitgeteilt), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Hessen e. V., auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Der Einzug erfolgt laut VBE-Finanzordnung jeweils vierteljährlich.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem ersten Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses SEPA-Lastschriftmandat gilt für meine Mitgliedschaft im Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Hessen.

IBAN (Konto-Nr.)  BIC (BLZ)

bei der

Ort/Datum  Unterschrift

Geworben von



Deutscher Schulleiterkongress  
12.–14. März 2015  
Kongresszentrum CCD Süd | Düsseldorf



# Deutscher Schulleiterkongress 2015

Die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum



## Schulen gehen in Führung

Die Themen beim DSLK 2015:

- Unterricht und Lernen – Neue Perspektiven
- Personalentwicklung – Schlüssel für Schulqualität
- Schulmanagement – Fit für die Zukunft
- Partner gewinnen – Netzwerke gestalten

- Wählen Sie aus über 90 verschiedenen Fachvorträgen und Workshops und stellen Sie sich Ihr individuelles Kongress-Programm zusammen
- Profitieren Sie vom breit gefächerten Wissensspektrum renommierter Keynote-Speaker und Experten, länder- und schulformübergreifend
- Nutzen Sie den direkten Kontakt und Austausch mit Special Guests, Top-Referenten und Kollegen, in angenehmer Atmosphäre, in einem Kongresszentrum der gehobenen Extraklasse
- Genießen Sie All-Inclusive-Verpflegung einschließlich aller Getränke und VIP-Limousinen Service – ohne Extrakosten!



Prof. Dr. Hans-Dieter Hermann

Rüdiger Nehberg

Prof. Dr. Isabell van Ackeren

Jo Brauner

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber

Prof. Dr. Eckhard Klieme

Univ. Prof. Dr. Mag. Michael Schratz

Norman Alexander

Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann

Mit Ranga Yogeshwar und vielen weiteren Top-Keynote-Speakern

Eine Veranstaltung von:



über 90 Vorträge  
über 80 Referenten

[www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)